

Nun gibt es zwar Angehörige dieser Familie, die zu anderer Zeit noch an weitaus exponierterer Stelle Politik betrieben hatten als der langjährige Führer der Partei der Nationalen Arbeit (Stronniectwo Pracy Narodowej), so daß Janusz Radziwiłł nur einem sehr engen Spezialistenkreis näher bekannt sein dürfte. Dennoch sind seine Erinnerungen von einigem Interesse, handelt es sich hier doch um die für polnische Erinnerungspublizistik charakteristische Form der „gawędy o ludziach“ – sehr persönliche, oft anekdotenhaft gehaltene, bewußt subjektive Schilderungen einer Vielzahl persönlicher Begegnungen und Beziehungen mit „den Leuten“, d.h. mit maßgeblichen Persönlichkeiten. Aufgrund seiner Funktion als Sejm-Abgeordneter und Senator war Radziwiłł Teil dieser Personenkreise, seine Erinnerungen gestatten daher oft den berühmten „Blick hinter die Kulissen“. Hier zeigt sich, wie große Politik oft durch banal erscheinende Gespräche, persönliche Vorlieben und ähnliche „Belanglosigkeiten“ gemacht wird. Das vorgelegte kleinformatige, bibliophil gestaltete Bändchen ist in zwei Teile gegliedert. Die eigentlichen Erinnerungen nehmen den zweiten Teil ein; ihnen ist eine in ganz ähnlichem Stil gehaltene Einführung des Hrsgs. unter dem prosaischen Titel „Skizzen“ (Szkiecy) vorangestellt. Zwar ist keine wissenschaftlich-kritische Quellenedition entstanden, zumindest aber werden die Erinnerungen durch einen ausführlichen, mitunter sachliche Fehler korrigierenden Anmerkungsapparat und ein Personenregister ergänzt.

Bremerhaven

Rüdiger Ritter

*Friedrich Katzmann: Rozwiązanie kwestii żydowskiej w dystrykcie Galicja. [Lösung der Judenfrage im Distrikt Galizien.] Hrsg. von Andrzej Żbikowski. (Dokumenty, 5.) Verlag Instytut Pamięci Narodowej. Warszawa 2001. 87, 64 S., dt. Originalfass. – Der für die Durchführung des NS-Judenmordes in Ostgalizien verantwortliche SS-Führer Fritz Katzmann verfaßte im Juni 1943 einen 64 Seiten und 153 Fotos umfassenden Bericht über die „Lösung der Judenfrage im Distrikt Galizien“. Als eines der anschaulichsten Dokumente der nationalsozialistischen Verbrechen gegen die Menschheit ist er bereits 1948/49 in Band 38 der Materialien des Nürnberger Prozesses veröffentlicht worden. Wie in dem sog. Stroop-Bericht über die Vernichtung des Warschauer Gettos, der K. wohl als Vorbild diente, ging es hier darum, das – in K.s Augen rühmliche – Vorgehen der Täter beim Mord an den Juden im Generalgouvernement (Einsatz Reinhard) zu dokumentieren. Zusammen mit den Fotokopien des Originals ist nun erstmals seine vollständige polnische Übersetzung erschienen, die A. Żbikowski mit einer Zusammenfassung zur Vorgeschichte und zum okkupationsgeschichtlichen Kontext der Massenmorde sowie mit sorgfältigen Anmerkungen versehen hat. Der Bericht belegt eindringlich den aus einer äußerst gehässigen rassenideologischen Beschränktheit herrührenden antijüdischen Ausrottungseifer des zum SS-Obernen aufgestiegenen „Alten Kämpfers“ im besetzten Osteuropa. Unfreiwillig gibt er aber auch Aufschluß über Äußerungsformen von passivem und aktivem Widerstand, mit denen sich die Juden – meist vergeblich – ihrer Ermordung widersetzen, änderten sie doch nichts daran, daß K.s Mordaktionen vor Ort und in Folge der brutalen Juden deportationen in die Tötungszentren Belzec und Sobibór 434 000 Menschen zum Opfer fielen.*

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

*Czesław Osękowski: Referendum 30 czerwca 1946 roku w Polsce. [Die Volksabstimmung vom 30. Juni 1946 in Polen.] (Archiwum Sejmu PRL.) Wydawnictwo Sejmowe. Warszawa 2000. 400 S. – Das Referendum vom 30. Juni 1946 zu den Fragen, ob 1) die zweite Parlamentskammer abgeschafft, ob 2) Großgrundbesitz aufgeteilt und Schlüsselindustrien verstaatlicht und 3) die polnische Westgrenze an Oder und Neiße verlegt werden sollte, diente den polnischen Kommunisten als Generalprobe für die Manipulierung der im Januar 1947 abgehaltenen Parlamentswahlen. Czesław Osękowskis Monographie (S. 9-167 in dem Band) ist nun ganz ähnlich strukturiert wie seine Darstellung zum Hergang dieser ersten Sejmwahlen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs (vgl. Wybory do sejmu z 19 stycznia 1947 roku w Polsce [Die Sejmwahlen vom 19. Januar 1947 in Polen], Poznań 2000, und die Besprechung in: ZfO 51 [2002], S. 297 f.). Einer Einführung zum innenpolitischen Kontext folgt die Nachzeichnung der Anstrengungen der Kommunisten, das Abstimmungsergebnis mit Hilfe ihrer Parteiorganisation, des Staatssicherheitsdienstes und der Volksarmee mit unrechtmäßigen Mitteln zu beeinflussen. Sodann befaßt sich O. mit den Propagandaaktivitäten der Kommunisten und ihrer Bundes-*

genossen, der legalen politischen Opposition (der Bauernpartei PSL und der Arbeitspartei SP) sowie der Haltung der für die Unabhängigkeit Polens eintretenden antikommunistischen Widerstandsgruppen. Außerdem geht der Vf. auf den Standpunkt der katholischen Kirche des Landes und die Einstellungen in der polnischen Gesellschaft insgesamt ein. Der Schlußteil legt Abstimmungsverlauf und -ergebnisse dar und thematisiert die Auswirkungen der von den Kommunisten gefälschten Resultate für den innenpolitischen Machtkampf. Die Darstellung wird ergänzt durch eine 200 Seiten umfassende Sammlung von das Referendum betreffenden Archivdokumenten, die dem Warschauer Archiv Neuer Akten und – was die Schriftstücke der Politischen Abteilung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit angeht – dem Archiv des polnischen Staatsschutzamtes (Urząd Ochrony Państwa) entstammen. Der Band bietet damit zugleich eine wichtige Quellengrundlage für die weitere Forschung.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

*Paweł Sowiński: Komunistyczne święto. Obchody 1 maja w latach 1948-1954. [Das kommunistische Fest. Die Feiern zum 1. Mai in den Jahren 1948-1954.] (W krainie PRL.) Wydawnictwo Trio. Warszawa 2000. 144 S. – Zur Geschichte der frühen Volksrepublik Polen ist in den letzten Jahren eine Reihe von wichtigen Arbeiten entstanden. Der vorliegende schmale Band fügt sich ganz zweifellos darin ein, ja, in einigen Bereichen stellt er sogar einen bedeutenden Fortschritt gegenüber anderen Veröffentlichungen dar. Der junge Warschauer Historiker hat sich nämlich bemüht, seine Ergebnisse in einer Weise methodisch abzusichern, wie man es in ähnlichen Arbeiten sonst nur selten findet. Der starke Einfluß soziologischer Theorien zum Thema Fest sowie eine deutlich ausgeprägte Skepsis gegenüber den vorhandenen Quellen machen das Buch zu einem Musterstück kulturwissenschaftlichen Arbeitens. Daß dabei die von vielen gewünschte Eindeutigkeit in den Aussagen mitunter auf der Strecke bleiben muß, ist demgegenüber zu verschmerzen. Paweł Sowiński untersucht die verschiedenen Abschnitte der stalinistischen Maifeierlichkeiten, ihren quasi-religiösen Charakter, die besondere Bedeutung des Festzugs, seine inhaltlichen Aussagen, seine Bedeutung für innergesellschaftliche Hierarchisierungsprozesse sowie die heterogenen Phänomene von Zustimmung, Tolerierung und Widerständigkeit in seinem Umfeld. Es entsteht dabei das Bild einer gespaltenen Gesellschaft, in der Kommunisten und Kirche um die Vorherrschaft in den Köpfen kämpften. Die bizarre Geschichte von vor der Monstranz eines Pfarrers niederknien den Kundgebungsteilnehmern ist dafür ein schönes Beispiel.*

Mainz

Markus Krzoska

*Walburga Glatz: Die Entwicklung des polnischen Zivilrechts. Darstellung und Bewertung unter dem Aspekt wirtschaftlichen Wandels. (Quellen zur Rechtsvergleichung aus dem Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, 56.) Berlin Verlag Arno Spitz, Berlin 2000. 283 S. – Die von Walburga Glatz untersuchte Entwicklung des polnischen Zivilrechts in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg verdient besonderes Interesse, weil Polen dank des starken Widerstands der katholischen Gesellschaft in geringerem Maße sowjetisiert wurde und 1989 als erstes nichtkommunistische Regierung erhielt. In Polen setzte am frühesten der Prozeß ein, mit dem man vom System der sozialistischen Wirtschaft abging und die Mechanismen einer Marktwirtschaft einführt. Das Tempo dieses Prozesses hing in hohem Maße von den Wandlungen im Bereich des Zivilrechts ab, und der Übergang zur Marktwirtschaft erfolgte auf dem Wege einer partiellen Novellierung des Zivilgesetzbuches von 1964. Eine besondere Rolle fiel dabei dem polnischen Schuldrechtsbuch von 1933 zu. G. zeigt die Kontinuität des polnischen bürgerlichen Gedankenguts auf und betont den nationalen, autonomen Aspekt der in den letzten Jahren an der Novellierung des Zivilgesetzbuches (ZGB) durchgeführten Arbeiten. Allerdings werden die Arbeiten der Kodifizierungskommission am Zivilrecht aus den Jahren 1919-1939 allzu abgekürzt behandelt. Das im Jahre 1964 verabschiedete ZGB konnte aus dem polnischen bürgerlichen Gedankengut schöpfen, das der Vereinheitlichung des Rechts nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Schuldrechtsbuch der Vorkriegszeit zugrunde lag. Obwohl Polen also in politisch-ideologischer Hinsicht mit dem sowjetischen System eng verbunden war, blieb die polnische Rechtslehre stark in der westeuropäischen Rechtskultur verankert. Dies erleichterte die rechtliche Transformation nach der Umwandlung des Verfassungssystems. Die Monographie zeigt*